



Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“

Nummer I / 2017 • 24. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

seit der letzten Vorstandswahl sind die Jahre so schnell vergangen und unser Verein muss in diesem Jahr wieder einmal einen neuen Vorstand wählen.

Nun haben wir in unserer letzten Sitzung beschlossen, dies am 22. April 2017 in altbewährter Form auf dem Arminiushof zu tun. Wir möchten 10.00 Uhr mit einem Frühjahrsputz beginnen und anschließend gegen 11.00 Uhr mit der Vorstandswahl fortsetzen.

Zur Wahl sind natürlich auch Gäste bei uns herzlich willkommen und über jedes neue Mitglied freuen wir uns immer sehr. Der Mitgliederanstieg in der letzten Zeit ist ein Beweis, dass man sich in Marienbrunn sehr wohlfühlt und uns als Verein



positiv wahrnimmt. Unser Angebot steht nach wie vor: jeden 1. Dienstag im Monat 19.30 Uhr in der Gartengaststätte „Süd-Ost“, jetzt „Futterkiste Süd-Ost“, findet unsere Vorstandssitzung statt, jeder, auch Nichtmitglieder, können ihre Anliegen und Vorschläge mit einbringen.

Mit vielen Grüßen,

Ihr Gerd Voigt



Ein schönes Fest auf dem Arminiushof

von Hansjörg Großert

Am 17. Dezember fand das diesjährige Adventsliedersingen auf dem Arminiushof statt, wie immer mit Glühwein, Kinderpunsch, Fett- und Leberwurstbemmen.

Um es vorwegzunehmen, es war das bisher schönste Fest bei der traditionellen Zusammenkunft in der Adventszeit.



Da haben einige Umstände mitgespielt:

Die Organisatoren vom Verein haben wieder viel Mühe und Zeit investiert, dafür gebührt ihnen ein herzlicher Dank. Dass alle angebotenen Leckereien aufgegessen und ausgetrunken wurden, spricht ja auch für die Qualität der Vorbereitung!

Das Wetter war günstig; es war zwar kühl, aber trocken. Vielleicht war das auch ein Grund, weshalb so viele Marienbrunner und Gäste wie noch nie den Weg zum Adventssingen gefunden haben.

Dann hat der Vereinsvorstand ein hochwertiges und sehr praktisches Liederbuch hergestellt, das ausgeliehen werden konnte und bei den Sängerinnen wie auch den allerdings nur wenigen Sängern die Textsicherheit noch verbessern half. Und schließlich war wie schon in den beiden Vorjahren die musikalische Führung durch Reiner Schubert exzellent. Er hat allen mit seiner Gitarrenbegleitung viel Freude gemacht. Offensichtlich hatte er auch selbst viel Spaß, denn er möchte im Frühjahr oder Sommer wiederkommen, um mit dem von ihm in den höchsten Tönen gelobten Laienchor Volkslieder zu singen. Wenn das Vorhaben des Vereinsvorstandes, ein weiteres Liederbuch mit Volksliedern zusammenzustellen, bis dahin umgesetzt sein wird, dann kann auch ein solches Fest nur erfolgreich sein. Ich freue mich wie viele Marienbrunner schon darauf.



Quo vadis, Flieder?

von Jens Dietrich

Was mittlerweile wohl sämtliche Anwohner feststellen konnten: Die großen alten Fliederbüsche am Arminiushof sind in die Jahre gekommen.

Mehrere Stämme brachen in der Vergangenheit schon um oder wurden, wie erst im Oktober des vergangenen Jahres wieder geschehen, von Fahrzeugen abgerissen, weil sie sich zunehmend in die schmale Straße neigen. Viele Triebe sind abgestorben, große Teile vom Efeu überwuchert, der eigentlich nur den Höhenunterschied zwischen Straße und Grünanlage abfangen und die Wurzelbereiche der Flieder schützen soll.

Wie nun weiter?

Dazu trafen sich Vereinsmitglieder, Verantwortliche von städtischer Grünpflege der Stadtreinigung und vom Amt für Stadtgrün und Gewässer am 19. Januar vor Ort.

Üblicherweise werden überalterte Sträucher stark eingekürzt, „auf Stock geschnitten“, wie der Gärtner sagt, um sie zum neuerlichen Austreiben und dadurch zur Regeneration zu zwingen.

Im Falle der Flieder gibt es dabei jedoch zwei große Risiken: Zum Einen ist nicht sicher, ob diese in ihrem hohen Alter tatsächlich wieder neue Triebe bringen - oder vielleicht gänzlich absterben. Zum Anderen besteht auch die Gefahr, dass die herunter geschnittenen Sträucher für den KFZ-Verkehr kein wirkliches Hindernis mehr darstellen, mit Folgen, die wir von anderen Grünanlagen leider zu gut kennen.

Aus diesem Grund wurde gemeinsam festgelegt, den Fliederbestand schrittweise, im Verlaufe mehrerer Jahre, zu verjüngen und, wo möglich und erforderlich, zu ersetzen.

Noch in der letzten Januarwoche befreiten die Stadtgärtner die Flieder vom Efeu und entfernten erste Stämme und Äste der Büsche.

Im Verlaufe des Jahres werden wir gemeinsam feststellen können, wie die Sträucher nun auf diese Maßnahmen reagieren. Daraus lassen sich dann im Herbst die weiteren Maßnahmen ableiten.



KONSUM-Markt An der Märchenwiese

von Ronald Börner



Über Anwohner des Rapunzelweges haben wir davon erfahren, dass der Konsum Leipzig sich Gedanken macht, einen neuen Markt zu bauen. Dies war uns Anlass mit dem Konsum-Vorstand Kontakt aufzunehmen. Dadurch konnten wir im Januar an einer internen Informationsveranstaltung teilnehmen, bei der eine mögliche Entwurfsvariante den direkten Anliegern vorgestellt und diskutiert wurde. Auch wenn es noch keine verbindlichen Bauentwürfe gibt, so sind doch einige Prämissen deutlich geworden:

- es soll eine Kombination aus einer Halle mit einem aufgesetztem 4geschossigem Wohngebäude entstehen, welche lt. Konsum nur als Einheit wirtschaftlich tragfähig ist

- dies hätte ein bis über 17 m hohes Gebäude zur Folge, dessen nahe Anordnung am Fußweg dazu führen würde, dass die bestehende Lindenallee entlang der Zwickauer Str. geopfert und die stadteinwärtige Grünfläche mit großen Bäumen vollständig beseitigt würde

Dem entgegen steht aber eine für den Standort gültige "Erhaltungssatzung für die Siedlung Mariental". Diese wurde 2003 beschlossen, um den planmäßig gestalteten Siedlungs- und Gartenstadtcharakter zu erhalten und zu schützen. Demzufolge sind u.E. solche großen Kubaturen und immensen Traufhöhen unzulässig und der überbaute Flächenanteil des Grundstücks wäre viel zu groß, so dass der Alleecharakter der Zwickauer Str. verloren ginge und der wichtige Grün-Knotenpunkt mit der Märchenwiese zerstört würde.

Leider müssen wir feststellen, dass das Stadtplanungsamt und hiesige Vertreter des Bauausschusses der Stadt Leipzig das Vorhandensein dieser Erhaltungssatzung (und die daraus resultierenden Einschränkungen für den Baustandort) völlig negieren!

Statt dessen werden die 11-Geschosser von Lößnig und die 16-Geschosser an der Arno-Nitzsche-Str. als Maßstab für eine zukünftige Bebauung an der Märchenwiese benannt !

Dies ist ein bedrohliches Szenario !

Wir werden die Entwicklung weiter verfolgen und versuchen uns in die Diskussion über das Konzept mit den Verantwortlichen einzubringen. Zu gegebener Zeit werden wir aber auch versuchen, im Baugenehmigungsverfahren aktiv Einfluss zu nehmen. Rechtzeitige Hinweise von allen Seiten auf neue Entwürfe, Bauanträge etc. sind deshalb wichtig für uns.



Singen bringt Freude ins Herz

von Sonja Kutyej

Jeden Montag um 18.30 Uhr treffen sich die Frauen vom Frauenchor Leipzig-Süd e.V. zum Proben und Singen in einem Zimmer des 1. Obergeschosses des Hauses der Demokratie, in der Bernhard-Göring-Str. 152 in Leipzig.

Der Frauenchor feierte bereits im Oktober 2014 sein 35-jähriges Bestehen. Helmut Werler, ehemaliger Sänger vom MDR-Rundfunkchor Leipzig, ist Leiter dieses Frauenchores. Er ist darum bemüht, eine vielseitige und interessante Auswahl an alter und neuer, ernster und heiterer, geistlicher und weltlicher Musik mit dem Gesang dieses Frauenchores anzubieten. So komponierte er auf Texte von Lene Voigt u.a. "was Sachsen sin von echtem Schlach, die sin nich dod zu griechen, trifft die och Gummer Dach fier Dach, ihr froher Mut wärd siechen ..." die Musik dazu.



*35. Chorjubiläum Frauenchor Leipzig 2014
(Quelle: Frauenchor Leipzig-Süd)*

Traditionelle Auftragsorte des Chores sind Senioren- und Pflegeheime in Leipzig und Umgebung, aber auch Veranstaltungen, wie das Leipziger Stadtfest, das Passage-Singen in Leipzig, das Foyersingen im Gewandhaus zu Leipzig oder auch das gemeinsame Singen mit anderen Chören aus Sachsen zu Veranstaltungen. Chorarbeit ist manchmal auch anstrengend, aber die Freude am gemeinsamen Singen überwiegt, zumal wenn man spürt, dass der Gesang Menschen Freude und Entspannung, manchmal auch Lust zum Mitsingen bringt.

Die Chorgemeinschaft trifft sich natürlich auch zu gemeinsamen Geselligkeiten, wie Fasching, Sommer- oder Weihnachtsfest.

Der Frauenchor freut sich natürlich auch über Neuzugänge. Jede Frau - gleich welchen Alters - die Freude und Gespür für Singen hat, laden wir gern zu einer unverbindlichen Chorprobe, montags 18.30 Uhr ins Haus der Demokratie, 1. Obergeschoss, Bernhard-Göring-Str. 152 ein.

(Notenkenntnisse sind nicht unbedingt Voraussetzung.)

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.frauenchor-leipzig-sued.de> oder erhalten Sie per Email über die Email-Adresse frauenchorgesang@gmx.de.



Der „Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“ bedankt sich!

von Andreas Berger

Dank der freundlichen Unterstützung von Frau Dura, Kuratorin im Stadtgeschichtlichen Museum der Stadt Leipzig, wurde unserem Verein eine kostenfreie Abbildung des musealen Objektes ME116 „PESTKELCH MARIA“, gefertigt 1632, zur Verfügung gestellt. Das Original dieses Kelches ist im Alten Rathaus in der 1. Etage ausgestellt.

Das Foto des Kelches wird erstmalig zur Johannisfeier 2017 am Marienbrunnen präsentiert und kann auch im Rahmen der Pilgerwegsziele der Leipziger Katholischen Kirche zur Verfügung gestellt werden. Wir danken Frau Dura und ihren Mitarbeitern/innen für ihre Hilfe und empfehlen den Marienbrunnern, die hochinteressante Ausstellung zur Geschichte der Stadt Leipzig im Alten Rathaus zu besuchen!



„PESTKELCH MARIA“
(Quelle: Stadtgeschichtliches Museum der Stadt Leipzig)



Anzeige

Therapie für Sprache - Sprechen - Stimme - Schlucken



Seit dem 01.09.2016 kann ich als selbstständige Logopädin Erwachsene und Kinder in meiner Praxis Logopädie Echo empfangen.

Ich arbeite gerne als Logopädin und unterstütze meine Patienten mit therapeutischem Wissen und Empathie. Hausbesuche sind nach ärztlicher Verordnung möglich.

Ich freue mich auf Sie!
Ihre Janine Werner



Adresse:
Logopädie Echo
Zwickauer Straße 65
04277 Leipzig

Tel.:
0341 - 22 34 86 81

Funk:
0178 - 54 65 163

Homepage: www.logopaedie-echo.de // Email: janine.werner1@gmx.de

Ein Neunzigster Geburtstag

von Hanskarl Hoerning

Für den legendären Kabarettisten Wolfgang Neuss gab es von „Spötter der Nation“ über „Verhärmtter Possenreißer“ bis zu „Drogen-Wrack“ über 160 Bezeichnungen. Zu so vielen hat es der 2010 verstorbene einstige Pfarrer von Marienbrunn, Hans-Dieter Weichert, nicht gebracht, und zu schmähenden schon gar nicht. Aber immerhin kannte man ihn als „HaDeWe“, „Ortsgeistlichen“, „Ehrenvorsitzenden“, „Basterstundeninitiator“ und „Quellenheiligen“, letzteres eingedenk der Marienbornsage, die er stets am Johannistag vortrug. Und die „Basterstunde“ (sächsisch) meint die Stunde des Pastors (hochdeutsch). Jedoch nicht im ursprünglichen Sinn, dem Konfirmandenunterricht, denn daselbst werden weit weniger Alkoholika verabreicht.

Die letzte Ehrung anlässlich seines Ablebens 2010 erschien in einem dieser Mitteilungsblätter, und verfasst hatte sie der inzwischen auch nicht mehr unter uns weilende Theologie-Professor Ulrich Kühn. „*Mit seinem Tod*“, so schrieb dieser, „*geht so etwas wie eine Epoche von Marienbrunn zu Ende, und es ist Anlass, seiner in großer Dankbarkeit zu gedenken.*“



Nun, zu HDWs Neunzigstem, wurde im Beisein seiner vier Söhne, der Stammtischrunde und vieler guter alter Freunde und Wegbegleiter nahe einer der jungen Rotdornbäumchen eine Messingtafel auf einer kleinen, in den Boden eingelassenen Stele am Arminiushof angebracht, die dem geehrten Verstorbenen gewidmet ist und unter dem Motto „Für eine baumstarke Stadt“ steht. Ein Schlückchen Sekt mit einem Blick nach oben begleitete die bescheidene Zeremonie am 21. Februar. „*Einmal in der Woche*“, hatte HDW im Juli 2009 mitgeteilt, „*Sonntag von 18.00 bis 19.30, lasse ich mich im Rollstuhl zum Stammtisch in der Kneipe um die Ecke*

fahren, ... für mich ein Höhepunkt im Einerlei des Liegens.“ Und er schließt seinen Situationsbericht mit den Worten: „Meist ist es eine sehr fröhliche Runde, die mir gut tut.“ Sie ist es auch heute noch, und es bleibt zu hoffen, dass sie den heutigen Anwesenden nicht weniger gut tut.



Lieber Leser,

mit diesem Mitteilungsblatt wollen wir eine Serie beginnen.

Herr Frank Müller, ehemaliger Marienbrunner, hat uns in mehreren Briefen seine Erlebnisse in Kindheit und Jugend in Marienbrunn berichtet, die wir Ihnen auf mehrere Hefte verteilt, etwas sortiert und gekürzt nahebringen wollen.

Wir hoffen, dass es Sie genau so fesselt wie uns, vom früheren Leben in und um Marienbrunn zu erfahren.

Erinnerungen Marienbrunn (Teil 1) – die Zeit vor 1945

von Frank Müller, Bad Säckingen, 29. März 2016

Nun zu mir. Ich bin am 4. Februar 1937 geboren. Es war eine Hausgeburt in der 3-Zimmerwohnung meiner Eltern am Bogen 15, oben links.

Meine Eltern hatten sich frühzeitig in die Genossenschaft Marienbrunn eingekauft. Bis zu meinem 7. Lebensjahr lebte ich dort, Am Bogen 15, mit meinen Eltern und meinem 4 Jahre älteren Bruder. Mein Vater war selbständiger Handwerksmeister und betrieb mit Freunden einen KFZ-Reparatur-Betrieb im Osten der Stadt, Comeniusstrasse. Meinen Eltern ging es wirtschaftlich sehr gut. Wir hatten ein eigenes Auto, Wanderer-Coupé und auch sonst ein bisschen Luxus. Das endete dann, als mein Vater seinen Betrieb aufgeben musste und 1944 im September eingezogen wurde. Er war zunächst als Techniker in Brandis und wartete dort die Messerschmidt-Düsenjäger.

Unser Garten grenzte an das Grundstück der Familie Hagen. Da die Tochter des Ehepaars Hagen keine Geschwister hatte, war Inge fast täglich bei uns. Inge Hagen war im gleichen Jahr geboren. Wir gingen später zusammen in die 63. Grundschule an der Märchenwiese. Der Vater von Inge, Dr. Hanno Hagen, war Rechtsanwalt und NSDAP-Mitglied. Die Hagens waren ein wenig „abgehoben“, doch meine Eltern verstanden sich sehr gut mit Ihnen. Mein Bruder und ich waren ständig in der Hagen-Villa (so nannte man seinerzeit ihr Haus) und Inge war für uns wie eine Schwester.

Mein Vater hatte 1942 unbedachte Äußerungen über den NS-Staat gemacht und seine jüdischen Freunde in Schutz genommen. Eines Tages stand die SS vor unserem Haus und wollte meinen Vater festnehmen und ins KZ bringen. Dr. Hagen verhinderte dies.



Nachbarschaftskinder 1942.

Inge Hagen, Peter Baier, Frank Müller, Rolf Biermann, Norbert Müller.

(Quelle: Frank Müller)

Übrigens, der Großvater von Inge Hagen, war der Gründer von Marienbrunn. Daher der Konrad-Hagen-Platz. Marienbrunn hatte eine wunderbare soziale Mischung. Sie bestand aus Unter, Mittel- und Oberschicht. Sehr viele Intellektuelle lebten in Marienbrunn. Mein Mitschüler und Spielkamerad Martin Hund, war der Sohn des berühmten Mathematikers und Physikers Hund. Er entwickelte die Hund'sche Formel. Die Familie ging später nach Jena und von dort nach Frankfurt. Familie Hund wohnte am Lerchenrain neben dem Weg zum Gartenverein Süd-Ost.

Am Arminiushof wohnte Familie Jolles-Wackernagel. Wackernagels hatten 6 Kinder. In ihrem Haus ging es stets lebhaft zu. Es wurden Theaterspiele für Kinder veranstaltet und Lesungen mit anspruchsvoller Literatur für Kinder. Andreas Wackernagel war ein Spielgefährte von mir. Ich war oft in seinem Elternhaus. In ihrem, hinter dem Haus liegenden Garten, sah man die Familie oft splitternackt. Das zog alle neugierigen Jungen und Mädchen an, bis dann einmal ein Sichtschutz aufgestellt wurde. Wackernagels flüchteten alle auf Fahrrädern 1950 nach Westberlin.

Am Denkmalsblick vis a vis der Verwaltung wohnte Prof. Mertens. Er war Zoologe und hatte unter dem Dach des Hauses meterlange Aquarien mit seltenen exotischen Fischen. Wir hielten uns oft lange bei dem alten Professor auf, der uns auch mit seinem beheizten Gewächshaus in die Geheimnisse exotischer Pflanzen einführte. Sein Sohn Robert Mertens ist der weltbekannte Forscher der Riesenechsen, Warane. Er hat sich lange auf Borneo aufgehalten und viele Bücher herausgebracht.

Gegenüber von uns, wir wohnten später Am Bogen 5, wohnte Marieluise Henkel. Sie lebte getrennt von ihrem Mann Nölting, der Ministerpräsident von Niedersachsen war. Frau Henkel war Sozial-Demokratin und führte mich frühzeitig in das Basisdenken der Sozialdemokratie ein. Sie war sehr liebenswert, hochgebildet und menschenfreundlich. Ihr Sohn Irmin Henkel der mich auf den Schultern durch Marienbrunn trug, lebte später als Maler in Südafrika. Viele seiner Werke sind dort in öffentlichen Gebäuden zu sehen.

Zu erwähnen ist auch die Familie Meiner, Dohnaweg. Sie hatten ein schönes, etwas zurück gesetztes Haus, mit großem Garten. Meiners hatten einen Verlag in Leipzig und gingen später nach Westdeutschland. Es gab auch Originale in Marienbrunn.

Das war auch Fräulein Bodenstein. Sie wohnte rückwärtig vom Hause der Familie Buschnakowski. Mit meinem Schulfreund Peter Kühnert erhielten wir bei ihr Englisch- und Französisch-Unterricht. Sie war verwandt mit dem großen Admiral Nelson (Schlacht bei Trafalgar). Als sie einmal in die Stadt wollte und die Straßenbahn Linie 16 bereits anfuhr, verlor sie ihren Schlüpfel. Sie zog ihn auf der Straße aus und sprang auf die schon anfahrende Bahn. Die Leute amüsierten sich köstlich und klatschten Beifall.

Der Alltag in Marienbrunn in meiner Kindheit und Jugend war von vielen Faktoren bestimmt. Es ging auch nach 1945 ums Überleben. Man aß Brennesselsuppe oder machte für die ganze Familie eine Suppe aus einer einzigen Kartoffel, die roh in das kochende Wasser gerieben wurde. Es entstand ein zäher Schleim. Da es auch keine Kohle mehr gab, verschwanden oft über Nacht die Staketenzäune vor den Häusern. Um es warm zu haben, wurde alles verbrannt, dessen man habhaft werden konnte. In der Dämmerung im Winter gingen abends der Professor von nebenan und die allein erziehende Hausfrau mit einem Rucksack zum Kohlenklauen in den Rangierbahnhof beim bayerischen Bahnhof. Viele sind dabei ums Leben gekommen, wenn sie zwischen die rangierenden Waggonen gerieten.

In der Gaststätte Marienbrunn Am Bogen, waren Italiener der Badoglio-Armee interniert. Tagsüber mussten sie nach Connewitz marschieren, um dort in einer Fabrik Maschinenteile (Wahrscheinlich Waffen) herzustellen und zu montieren. Mein Vater hatte sich mit einem der Italiener angefreundet. Er war oft bei uns und mein Vater bat ihn, auf uns aufzupassen, wenn er an die Front eingezogen wird. Dieser Italiener hat uns sehr geholfen. Nach Kriegsende war er täglich bei uns, bis zu seiner Rückkehr nach Italien 1946. Als das Völkerschlachtdenkmal von den Amerikanern leergeräumt wurde, brachte uns Sebastian Botticelli einen Doppelzentner Zucker ins Haus. Damals ein Vermögen. Meine Mutter konnte dann den allseits begehrten Zucker gegen andere Lebensmittel eintauschen.

In Marienbrunn gab es damals am Dohnaweg die Fleischerei Kleeberg und auf der anderen Seite Ecke Turmweg das Lebensmittelgeschäft Leonhard. Dahinter befand sich eine Molkerei, wo man täglich Frischmilch im Krug, Joghurt und Molke einkau-

fen konnte. Am Bogen Ecke Denkmalsblick war der Lebensmittelladen von Böschs. Am Bogen, Ecke Turmweg der Laden von Familie Feustel, die auch Gemüse verkauften.

Am Ende des Denkmalsblicks war der Garagenhof. Dort betrieb Herr Ermer eine Wäscherei, weiter vorn zum Lerchenrain hin waren ein Schumacher und der Gemüsehändler Krause. Krauses kamen jeden Tag mit ihrem Traktor von Holzhausen um ihr Gemüse feilzubieten.

An der Zwickauer Str. befand sich ein Fischgeschäft Böse. Foto Günther und ein Bäckerladen der Bäckerei Schmidt. Daneben eine Drogerie. Auf der anderen Seite der Gemischtwarenladen Gloge. Dort konnte man vom Schreibheft bis zur Leimtube verschiedenes einkaufen. Ein paar Schritte weiter der Tabakladen von Frau Hirsch und der Lebensmittelhandel Kretzschmer. Vorn, an der Ecke der Friseur.

In dem größeren Haus der Baumessesiedlung, nahe der Holzbrücke, über die früher die Linie 16 fuhr, befand sich in einem flachen Anbau eine Wäschemangel. Nach dem Waschen der Bettwäsche fuhren wir mit einem kleinen Wägelchen dorthin. Die Mangel war ein sehr großes Gerät. Die Bettwäsche musste auf eine Holzrolle zusammen mit schweren Leintüchern gewickelt werden. Diese dicke und schwere Rolle musste dann unter das tonnenschwere Gewicht der Mangel sorgfältig eingelegt werden. Dann schloss man das Schutzgitter und die Mangelgewichte fuhren dann mehrere Male hin und her. Die entnommene Bettwäsche war dann glatt und konnte zu zweit zusammengelegt werden.

Nach den Bombenangriffen Ende der 40iger Jahre musste man schauen, was am Haus alles entzwei gegangen war. In der Regel mussten mehrere Fensterscheiben ausgewechselt werden. Wenn kein Glas beim Glaser mehr vorhanden war, wurde dicke Pappe genommen. Je nachdem welche Bombenattacke abgelaufen war, mussten die Dächer repariert werden. Marienbrunn kam meist glimpflich davon. Trotzdem wurden mehrere Häuser zerstört oder brannten ab, wenn sie zu nahe der Bahnlinie lagen.

Schlimmer sah es am Schlachthof nach einem Bombenangriff aus, denn der lag unmittelbar neben den Gleisen zum Bayerischen Bahnhof. Dort liefen dann verletzte Kühe und Schweine schreiend umher, andere lagen tot oder zerfetzt in den Gattern.

Angst hatten alle Marienbrunner vor einem Treffer auf die Gasometer, doch bis Kriegsende blieben diese unversehrt.

... Fortsetzung folgt ...





1947 Skilaufen vor der Markthalle.
(Quelle: Frank Müller)

MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

April  **22** **2017**

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde von Marienbrunn!**

**Hiermit laden wir Sie sehr herzlich zu unserer nächsten
Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl ein.**

Folgende Tagungsordnungspunkte sind vorgesehen:

- 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes**
- 2. Bericht und Wahl der Revisionskommission**
- 3. Diskussion und Entlastung des Vorstandes**
- 4. Vorstandswahl**

• • • • • • • • • •

**Beginn um 11 Uhr
auf dem Arminiushof**

Vermischtes

Zum Frühjahrsputz möchten wir alle Helfer bitten, Handschuhe und Gartengeräte mitzubringen. Natürlich werden beide Veranstaltungen am 22. April nicht nur eine „trockene“ Angelegenheit sein.



Am 26. Mai 2017 in der Zeit von 15.30 bis 16.30 Uhr ist unsere Marienquelle ein Teil des Pilgerwegs durch den Leipziger Süden anlässlich des Reformationsjubiläum. Alle Marienbrunner sind herzlich dazu eingeladen.



Zum Johannistag, am 24. Juni, laden wir alle Freunde von Marienbrunn zum „Quellenfest“ an der Marienquelle im Amselpark um 19.00 Uhr ein.



Ausflug in die Gartenstadt Hellerau (Dresden)

Liebe Freunde von Marienbrunn, wir möchten für den 6. August 2017 eine Besichtigung der Gartenstadt Hellerau (Dresden) organisieren. Wer Interesse hat daran teilzunehmen, möchte sich bitte bis zum 30. April 2017 unter der Email-Adresse hellerau2017@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de, dem Kontaktformular der Vereins-Homepage oder direkt bei einem Mitglied unseres Vorstandes anmelden.



Im Kalender 2018 wollen wir die Gartenwege in Marienbrunn in den Mittelpunkt stellen. Dazu brauchen wir Ihre Mithilfe. Wir wünschen uns wieder Foto-Einsendungen, aber auch Einsendung historischer Aufnahmen, Informationen, Texte,
Email: kalender2018@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de



Und nun noch eine Bitte. Wenn Sie noch nicht Mitglied in unserem Verein sind, sich aber an unserem Mitteilungsblatt erfreuen oder Sie sich für unseren so schönen Stadtteil engagieren wollen, wir würden uns sehr über Ihre Mitgliedschaft in unserem Verein freuen. Unsere Mitgliedsbeiträge sind gering, aber jeder einzelne hilft, damit wir schöne Aktivitäten in Marienbrunn organisieren können.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und auf Sie!

der Vorstand



Nachträglich alles Gute

Annamarie März (70.)
Sabine Herrmann (75.)
Uwe Menzel (75.)



Wo jeder Tag beginnt ...

Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen?

Sie haben viele Fragen und wenig Zeit?

Genießen Sie unsere exzellente

Rundumbetreuung für Immobilienverkäufer.



Anfragen zu unserem Immobilien-Service

☎ 0341 - 86 72 12 35 oder

E-Mail: immer@nachhause-immobilien.de

www.die-siedlungsmakler.de

Kontaktadressen

Gerd Voigt
Vorsitzender
Am Bogen 6

Verena Graubner
Mitglied des Vorstandes
Denkmalsblick 5

Ronald Börner
Information / Post
Denkmalsblick 5

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>

Mail: kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de

Bilder: Ronald Börner